

Szenario 3:

Das Notfallzentrum der Prekariats-Ambulanz mit Dr. Eisenbarth

Herr Müller wurde mit einem glatten Beinbruch eingeliefert. Er sitzt in einem Rollstuhl. Sein Bein ist notdürftig mit Holzlatten und einem Draht gesichert. Auf dem Nachtschrank steht ein Krug Wasser und liegt ein Klumpen Brot. Lautes Stöhnen dringt aus dem Nachbarzimmer. Ein Arzt mißt gerade den Puls mit einer Sanduhr. Aus der Tasche ragt eine blutbefleckte Handsäge heraus.

Arzt (im zerfledderten schmutzigen Kittel mit Holzhörrohr) zum Patienten: **Lieber Herr Müller-17, wie geht es uns denn heute?**

Patient: Na, ja – ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, Dr. Eisenbarth. Aber ich habe mächtige Kopfschmerzen und mir ist kotzübel.

Arzt: **Das macht die Äthernarkose. Sie sind ja nicht krankenversichert. Da können wir bei Ihnen nur die Minimalmedizin anwenden.**

Die postoperativen Beschwerden müssen Sie leider selbst behandeln. Am besten geht das mit Alkohol.

Patient: **Wo soll ich denn den Schnaps herbekommen? Seit der Euro zusammengebrochen ist, ist alles extrem teuer geworden.**

Und hier gibt es nur Wasser und trocken Brot zu essen. Dabei habe ich einen mächtigen Kohldampf.

Arzt: **Ja, wo sind denn Ihre Angehörigen? Bringen die Ihnen denn kein Essen und Trinken vorbei?**

Ihre Verpflegung ist in unserem Tagessatz leider nicht enthalten. Sie sind ein Prekariatspatient. Da bräuchten Sie schon eine Privatversicherung, um mit Essen versorgt zu werden.

Patient: **Ich habe keine Angehörigen. Ich bin auch nicht privat versichert. Ich bin Hartz 7. Wie soll ich denn so gesund werden? Hartz 7. Dr. Eisenbarth. Wie sieht denn da die prekäre Behandlung aus? In meinem Fall sozusagen.**

Arzt: **In einer Woche wechseln wir die Schiene. Vorher ist der Verbandstoff nicht aus der Wäscherei zurück.**

Vielleicht haben wir dann wieder neue Bindfäden. Die drücken nicht so sehr wie der Draht.

Dann können wir Ihnen noch ein paar Heilkräuter aus unserem Krankenhausgarten anbieten.

Und als bewährtes Mittel bei einsetzenden Infektionen nehmen wir Ihren gesammelten Urin. Wir haben damit die besten Erfahrungen gemacht.

Ansonsten halten wir Sie solange bei Laune, bis die Spontanheilung einsetzt.

Patient: **Meine Güte. Sie warten auf meine Spontanheilung. Ich kann mir zwar den Beitrag für die Krankenversicherung nicht mehr leisten.**

Aber lieber Herr Dr. Eisenbarth! Mal nur unter uns gesagt. Ich könnte vielleicht mit Naturalien oder mit meiner Arbeitsleistung bezahlen.

Also zuhause habe ich noch ein paar gute Autoreifen.

Oder möchten Sie vielleicht Ihre Zimmer neu tapeziert haben?

Arzt: Autoreifen? Davon habe ich schon genug Angebote. Und meine Wohnung ist vollständig tapeziert.

Herr Müller! Wir sind nicht bestechlich!

Es gibt aber andere Möglichkeiten, Ihr Los zu verbessern.

Wie wäre es als Werbeträger? Mit ein paar entsprechenden Firmen-Tattoos?

Pharma-Industrie? Auf der Stirn oder auf Hals, Armen und Beinen?

Patient: Sie meinen, ich soll als lebende Plakatwand für Pillen herumlaufen? Wie sieht das denn aus!?

Arzt: Sie könnten auch ein paar Liter Blut oder Knochenmark spenden?

Oder noch besser eine Niere, die Sie nicht unbedingt brauchen.

Patient: Meine Niere? Dann habe ich ja nichts mehr, wenn ich wieder mal krank werden sollte. Nee, nee. Meine Nieren brauche ich alle noch.

Arzt: Am meisten Geld gibt es natürlich, wenn Sie sich als Versuchskaninchen zur Verfügung stellen würden. Die Pillenfirnen zahlen gute Entschädigungen.

Patient: Das sind ja alles abschreckende Alternativen. Nee, Dr. Eisenbarth. Auf keinen Fall. Wer hätte das gedacht? Dass unser deutsches Gesundheitssystem so auf den Hund gekommen ist !

Arzt: Ja, ich weiß, lieber Herr Müller. Leider haben wir es früher mit den Ausgaben für die Gesundheit ziemlich übertrieben.

Jetzt zahlen halt die Patienten die gesamte Rechnung. Es sei denn, sie sind gut versichert.

Patient: Gottseidank, dass ich mir nur ein Bein gebrochen habe. Und nicht an einer ernstesten Krankheit leide. Also hören Sie mir mal zu, Dr. Eisenbarth.

Bevor ich mich tätowieren, mir Organe rausschneiden oder mich ausbluten lasse, bleibe ich doch lieber bei meinem Wasser und Brot.

So heilt wenigstens die Zeit meine Wunden.

Und nichts beschleunigt die Genesung so sehr wie regelmäßige Arztrechnungen.

Das hat schon Alec Guinness festgestellt.

Verstehen Sie das, irgendwie, Dr. Eisenbarth? - Rülps !

Version 6 - November 2013

© Manfred Kindler